Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 88 (2013)

Heft: 7-8: Gemeinde und Genossenschaft

Rubrik: Verband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lex USA statt DV

Damit hatte ich nicht gerechnet. Obwohl in der Agenda seit langem vorgesehen, konnte ich an der Delegiertenversammlung von Wohnbaugenossenschaften Schweiz nicht teilnehmen. Von einem Tag auf den andern wurde das Sessionsprogramm der eidgenössischen Räte um ein Traktandum ergänzt: Lex USA. Fortan diktierte dieses Geschäft den Fahrplan des Parlaments. Auch meinen: Ausgerechnet auf Donnerstag, 13. Juni, wurde die erste Sitzung der zuständigen Wirtschaftskommission des Nationalrats angesetzt, der ich angehöre. So fand ich mich um 13 Uhr, unmittelbar im Anschluss an die Ratssitzung, im Kommissionszimmer wieder und nicht um 14.15 Uhr an der DV unseres Verbandes.

Die DV war jedoch gut vorbereitet. Geschäftsleitung und Vorstand hatten sich die möglichen Knacknüsse im Voraus überlegt. Für einmal brauchten einfach mehr Delegierte aus der Deutschschweiz als aus der Romandie den Kopfhörer für die Simultanübersetzung. Damit liess sich leben. Denn mit dem Verbandsvizepräsidenten, Francis-Michel Meyrat, stand ein geübter Sitzungsleiter französischer Zunge bereit. Er löste die Aufgabe wie erwartet souverän. Ich danke ihm und allen, die den problemlosen Ablauf der DV möglich gemacht haben.

Nicht ganz so geschliffen verlief die Kommissionssitzung im Bundeshaus. Sie zog sich bis gegen 21 Uhr hin. Sie war zwar auch gut vorbereitet, doch ein gemeinsamer Wille zur Problemlösung war nicht vorhanden. Wo dieser Wille in der Politik fehlt, kommt es unweigerlich zum Crash. Das war auch bei der Lex USA nicht anders, trotz weiterer stundenlanger Sitzungen beider Räte. Wo ein Crash ist, scheint ein Schaden sehr wahrscheinlich. Ob einer eintrifft und wie gross er allenfalls ausfällt, wird sich weisen. Ich hoffe so oder so, dass es uns, den Verband und seine Mitglieder, nicht trifft.

Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz/Nationalrat

wohnbaugenossenschaften schweiz
verband der gemeinnützigen wohnbauträger

SCHWEIZ

Stelldichein der Regionalverbände

Der Dachverband und die Regionalverbände von Wohnbaugenossenschaften Schweiz möchten künftig noch enger zusammenarbeiten. Aus diesem Wunsch ist als erster Schritt ein neues Gefäss entstanden: Ende Mai trafen sich Vertreter der neun Regionalverbände und des Dachverbands in Winterthur zur ersten «Konferenz der Regionalverbände». Nach der Begrüssung durch Regionalverbandspräsidentin Doris Sutter Gresia und Stadtrat Matthias Gfeller (schliesslich war man im Winterthurer Stadthaus zu Gast) präsentierte Urs Hauser die Ergebnisse aus den Workshops, die er mit den verschiedenen Regionalverbänden durchgeführt hatte.

Fazit: Die Regionalverbände wollen sich weiterentwickeln und ihre Aktivitäten in den Bereichen Mitgliederpflege, Networking, Akquisition von Neumitgliedern, Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit verstärken. Wünschenswert ist auch der Aufbau von regionalen Förderstellen. Der Dachverband soll als starkes Dienstleistungszentrum regional unabhängige Services für alle Mitglieder anbieten. Eine grundsätzliche Strukturreform, etwa die Schaffung von fünf grossen (überregionalen) Regionalverbänden, lehnen die Regionen ab.

In der anschliessenden Diskussion ging es vor allem darum, wie mit den sehr unterschiedlichen geographischen Räumen umgegangen werden soll und wie sich der Austausch zwischen den Regionen verbessern liesse. Die grosse Frage war aber wie so oft das Geld: Wie soll die Weiterentwicklung der Regionalverbände und des Dachverbands finanziert werden? Schliesslich einigte man sich darauf, an den bisherigen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Regionen festzuhalten und längerfristig auch eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge nicht auszuschliessen. Zum Abschluss lud der Regionalverband Winterthur zu einer Besichtigungstour durch das Areal Werk 1 auf dem ehemaligem Sulzerareal. Die als Testlauf gedachte Konferenz stiess bei allen auf Anklang und soll deshalb fortgeführt werden: 2014 lädt der Regionalverband Zentralschweiz die Kollegen in die Innerschweiz ein. *rom*

Erste Ideen geschmiedet

In der besonderen Atmosphäre der neuen Hiltl-Sitzungsräume und angeregt durch ein vitaminreiches Power-Frühstück traf sich der neue Ideenzirkel von Wohnbaugenossenschaften Schweiz (*Wohnen* hatte berichtet) am 24. Mai in Zürich zu seiner ersten Sitzung. Nach einer Einführung in den Ideenzirkel und einer kurzen Vorstellungsrunde ging es schon in eine spannende Diskussion: Welches sind eigentlich die langfristigen Ziele und Ansprechgruppen des Verbands? Mit welchen Themen soll sich der Ideenzirkel beschäftigen? Was braucht es, damit der gemeinnützige Wohnungsbau in der Schweiz Zukunft hat und was können wir dazu beitragen?

Die Gruppe einigte sich auf eine Reihe von «Thesen für die Zukunft», an denen sich der Ideenzirkel in seiner Arbeit orientieren wird. Im Ideenzirkel-Blog können Interessierte künftig die Arbeit der Kommission verfolgen sowie das Thesenpapier und andere Dokumente herunterladen: *www.wbg-schweiz.ch/ideenzirkel.*

rom

Wahl in eidgenössische Kommission

Der Bundesrat ist dem Vorschlag von Wohnbaugenossenschaften Schweiz gefolgt und hat Myriam Vorburger vom Rechtsdienst des Verbandes in die eidgenössische Kommission für Wohnungswesen gewählt. Der Kommission gehören 15 Vertreterinnen und Vertreter von Kantonen, Wirtschaft, Wissenschaft, Mietern und Vermietern an. Sie beobachtet die Entwicklung des Wohnungsmarktes, überwacht die Auswirkungen der Förderungsmassnahmen sowie der mietrechtlichen Bestimmungen. Ausserdem kann sie dem Bundesrat und dem Eidgenössischem Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung Vorschläge für Gesetzesänderungen und für die Vollzugstätigkeit unterbreiten. *lp*

SCHWEIZ

Delegiertenversammlung mit Gastreferaten

An der 17. Delegiertenversammlung von Wohnbaugenossenschaften Schweiz vom 13. Juni in Bern konnte Vizepräsident Francis-Michel Meyrat drei Gastreferenten begrüssen. Ernst Hauri, Direktor des Bundesamts für Wohnungswesen (BWO), ging in seinem Referat auf die Aussprache des Bundesrates zur Wohnungspolitik vom 15. Mai ein (vgl. *Wohnen* 6/2013). Bei den beschlossenen Massnahmen hob er vor allem den verstärkten Dialog mit Kantonen, Städten und Gemeinden sowie die Ausweitung der Darlehen aus dem Fonds de Roulement auf den Landerwerb hervor. Beschlossen worden sei zwar nichts Revolutionäres, aber immerhin sei die Wohnungspolitik wieder mehr ins Bewusstsein der Politiker gerückt.

Anschliessend informierte Philipp Käser, Geschäftsleiter der Hypothekar-Bürgschaftsgenossenschaft HBG, über die Geschichte und die aktuelle Geschäftstätigkeit der HBG. Er wies darauf hin, dass zurzeit 66 Millionen Franken vorhanden sind, um weitere Bürgschaften zu sprechen, und lud die Genossenschaften ein, davon Gebrauch zu machen. Peter Schmid führte als Präsident der Stiftung Solinvest aus, wo die Stiftung heute steht. Er zog ein positives Fazit, da das Ziel erreicht worden sei, den Verkauf der Logis Suisse an Private zu verhindern und 2900 Wohnungen dem gemeinnützigen Wohnungsbau zu erhalten. Die Logis Suisse stehe heute gut da und baue wieder neue Wohnungen. Er zeigte sich zuversichtlich, dass die Stiftung offene rechtliche Fragen dieses Jahr klären könne und in Zukunft die Mittel haben werde, um kleinere Genossenschaften zu unterstützen.

Im statutarischen Teil wurden die bisherigen Ersatzdelegierten Christoph Bernet (Regionalverband Aargau), Walter Oertle und Alice Zinniker (beide Regionalverband Zürich) als neue Delegierte begrüsst. Nachgerückt als Ersatzdelegierte in Zürich sind Werner Brühwiler und Stefan Fricker. Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung, Geschäftsbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und dem Vorstand die Décharge erteilt. Vorgelegt wurde auch die Jahresrechnung des Fonds de Roulement, die wiederum positiv abschloss. Der Fonds verfügt über eine hohe Liquidität und hat 2012 16 neue Darlehen bewilligt. Vorstandsmitglied Daniela Weber lud die Anwesenden ein, bauwillige Genossenschaften auf die attraktiven Konditionen für Darlehen hinzuweisen. Der Dachverband werde sich beim BWO weiter dafür einsetzen, dass der Zinssatz von 1,5 auf 1 Prozent gesenkt werde.

Beschlossen wurden Änderungen bei den Statuten des Dachverbands. Unter anderem können neu künftig 46 Delegierte an der DV teilnehmen, vier mehr als bisher, und jeder Regionalverband hat Anrecht auf zwei Ersatzdelegierte. Abschliessend bedankte sich Direktor Urs Hauser für die gute Zusammenarbeit zwischen Dachverband und Regionalverbänden, die gemeinsam und koordiniert für die Zukunft des gemeinnützigen Wohnungsbaus eintreten müssten, um deren Marktanteil zu halten oder zu vergrössern. Er verwies in diesem Zusammenhang auf den dafür gegründeten Ideenzirkel und die neue Kommission Politik/Lobbying. *lp*

Verbandsvize Francis-Michel Meyrat leitete die DV (oben, Mitte).

NICHT VERPASSEN:

5. FORUM DER SCHWEIZER WOHNBAUGENOSSENSCHAFTEN

27.9.2013

Kaum sind die Sommerferien vorbei, steht schon bald der grosse Jahresevent der Schweizer Wohnbaugenossenschaften vor der Tür: Am diesjährigen Forum im KKL Luzern geht es um Erfolgsrezepte für Genossenschaften. Wer sich noch nicht angemeldet hat, tut dies am besten so rasch wie möglich. Die Platzzahl ist beschränkt.
Anmeldung und weitere Informationen: www.forum-wohnen.ch

ANZEIGE

Wieso «Genossenschaft»?
Fragen Sie uns!

GGZ
Gartenbau Genossenschaft Zürich

Gartenbau Genossenschaft Zürich 044 377 85 85 ggz-gartenbau.ch

BERN-SOLOTHURN

Regierung will unbefristete Förderung

Das Gesetz zur Förderung des preisgünstigen Mietwohnungsangebotes (PMG) läuft nur noch bis Ende 2014. Mit diesem Gesetz unterstützt der Kanton Bern strategische Planungen, Organisationsentwicklungen, Machbarkeitsstudien, Studienaufträge oder Vorprojekte von gemeinnützigen Wohnbauträgern mit Förderbeiträgen und ermöglicht die Betreibung der Förderstelle Gemeinnütziger Wohnungsbau des Regionalverbands Bern-Solothurn.

Die bisherigen Erfahrungen mit dem PMG können als sehr positiv bezeichnet werden. Die Förderstelle hat über 60 vertiefte Beratungen durchgeführt. Bis heute wurden über 25 Projekte unterstützt. Etliche weitere Projekte sind hängig oder in Vorbereitung. Als massgeblich für den Erfolg neuer Genossenschaftsprojekte in der Region hat sich die Kooperation zwischen Gemeinde und Genossenschaften erwiesen. Zwei Beispiele, nämlich in Moosseedorf und in Wynigen, stellen wir im Fachteil dieses Hefts vor. Beide sind in den Genuss von Anschubbeiträgen gekommen, aus denen gemeinnützige Neubauprojekte entstanden sind.

Es hat sich deutlich gezeigt, dass der Beratung von Wohnbauträgern wie auch von Gemeindebehörden eine hohe Bedeutung zukommt. Bei weitem nicht immer führen Beratungen direkt zu neuen Förderprojekten. Für Genossenschaften erweisen sie sich aber oft als Ausgangspunkt, um den eigenen Wohnungsbestand zu überdenken, die Verwaltung professioneller auszurichten oder Erneuerungs- und Erweiterungsmassnahmen zu prüfen. Die Wirksamkeit, die das Fördergesetz für den gemeinnützigen und preisgünstigen Mietwohnungsbau entfaltet, lässt sich heute zwar ansatzweise erkennen, die umfassende Wirkung ist aufgrund der kurzen Laufzeit erst begrenzt abschätzbar. Der Regierungsrat hat deshalb beantragt, das Fördergesetz unbefristet weiterzuführen. Derzeit läuft die Vernehmlassung.

www.wbg-beso.ch/foerderstelle

Daniel Blumer

ROMANDIE

Generalversammlung mit neuer Dynamik

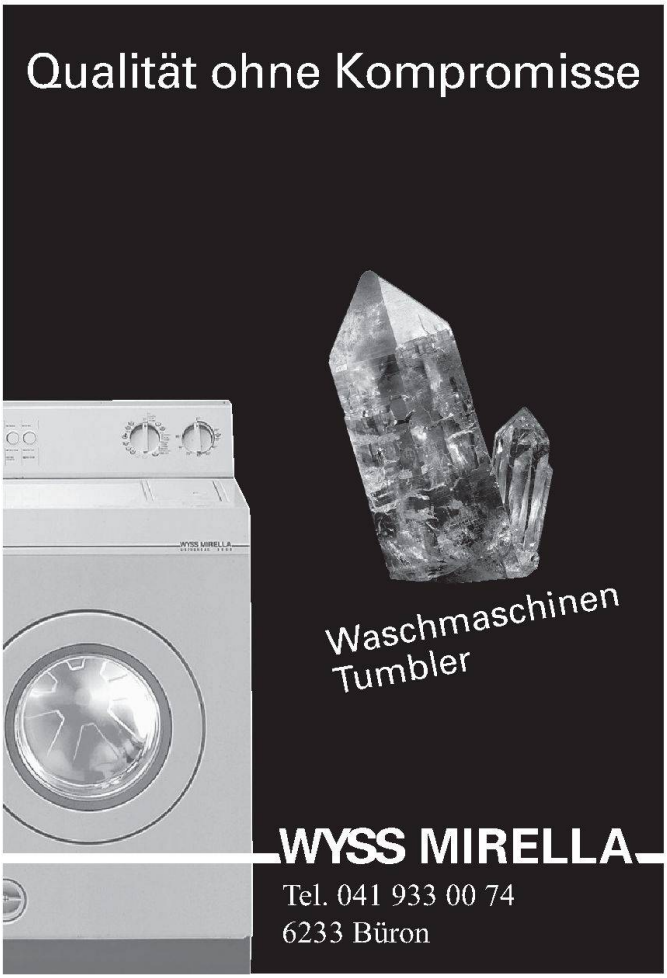
Am 19. Juni trafen sich die Mitglieder des Regionalverbands Romandie, der unter dem Namen Association romande des maîtres d'ouvrage d'utilité publique (Armoup) firmiert, im Casino Morges zur Generalversammlung. Unter den rund fünfzig Teilnehmenden befanden sich verschiedene Gäste: Felix Walder (Vizedirektor BWO), Samuel Royer (Chef kantonales Wohnungsamt VD), Elinora Krebs (Chefin Wohnungsamt Stadt Lausanne), Vincent Jacques (Gemeindepräsident Morges), Urs Hauser (Direktor a.i. Wohnbaugenossenschaften Schweiz) und Flavio Guide (Emissionszentrale EGW-CCL). Die vertretenen 45 Mitglieder genehmigten Rechnung und Berichte 2012 einstimmig. Anschliessend wählten sie mit grossem Applaus Elinora Krebs zum neuen Vorstandsmitglied. Als Vertreterin der öffentlichen Hand wird sie dort mit konsultativer Stimme einsitzen.

Regionalverbandspräsident Francis-Michel Meyrat ging auf die Schwerpunkte der Verbandsaktivitäten im abgelaufenen Jahr ein, in dem die Mitglieder nicht weniger als 300 neue Wohnungen erstellt hätten. Die Dynamik des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Romandie sei offensichtlich, fehle dieser doch in keinem kommunalen und kantonalen politischen Programm. Er erinnerte an das abgelaufene Uno-Jahr der Genossenschaften, in dem sich der Verband unter anderem an den Immobilienmessen von Lausanne, Neuenburg und Genf sowie an zahlreichen anderen Veranstaltungen präsentiert habe. Danach orientierte der Gemeindepräsident von Morges über die Wohnungspolitik im Ort und die verschiedenen geplanten genossenschaftlichen Projekte. Mit einem wunderbaren «apéritif-repas» in den Gärten des Casinos, wenige Meter vom Genfersee, klang die Versammlung aus.

Pascal Magnin

ANZEIGE

ANZEIGE



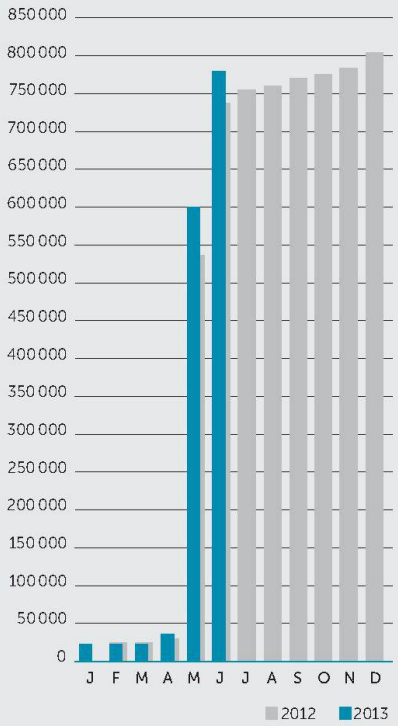
SOLIDARITÄTSFONDS

A-fonds-perdu-Beiträge sinnvoll einsetzen

Zusätzlich zur Vergabe von Darlehen kann der Stiftungsrat der Stiftung Solidaritätsfonds gemäss Statuten auch Beträge à fonds perdu gewähren, die aus dem erzielten Zinsertrag abzüglich der Ausgaben stammen. In Genuss eines solchen Zuschusses kam die Institution Sleep-In. Sie ist aus dem sozialen Umfeld Biels nicht mehr wegzudenken. Vor 30 Jahren gegründet, bietet die Notschlafstelle mit jährlich rund 6500 Übernachtungen unterschiedlichsten Menschen in Not vorübergehend ein Dach über dem Kopf.

Das um etwas 1950 erbaute dreigeschossige Haus, in dem die Organisation ihre Dienstleistung anbietet, bedarf dringend einer Renovation. Dabei stehen betriebliche, energiesparende und umweltfreundliche Massnahmen im Vordergrund. Prioritär sind die Sanierung der Baderäume und sanitären Einrichtungen, der Ersatz der Fenster und deren thermische Isolation. Insgesamt wird mit Kosten von 360 000 Franken gerechnet, von denen die Stiftung Wunderland, die Besitzerin des Hauses, einen Drittel aus eigenen Mitteln beisteuern kann. Für den Restbetrag wurde eine Sammelaktion gestartet. Die Stiftung Solidaritätsfonds unterstützt dieses Projekt mit 10 000 Franken.

Spendenbarometer (in CHF)



Kathrin Schriber, Geschäftsführung Stiftung Solidaritätsfonds, Wohnbaugenossenschaften Schweiz, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 57, *www.wbg-schweiz.ch/solidaritaetsfonds*

ZENTRALSCHWEIZ

Generalversammlung im Zeichen der Kooperationen

Der seit einem Jahr amtierende Präsident Andi Willinig durfte rund 30 Personen zur GV willkommen heissen. Es freute ihn besonders, dass in den vergangenen Monaten vier neue Mitglieder aufgenommen werden konnten und weitere Projekte vor der Realisierung stehen. Als eines seiner wichtigsten Ziele bezeichnete er die Vernetzung der lokalen Genossenschaften. In der Stadt Luzern ist mit dem G-Net ein Zusammenschluss sogar über die Verbandsgrenzen hinaus geglückt (vgl. Interview in diesem Heft). 18 der 20 lokalen Genossenschaften haben sich unter dem Schirm einer Charta als einfache Gesellschaft konstituiert. Ziel ist es, Vermittler zwischen Landanbietern und den bauwilligen Genossenschaften zu sein, aber auch Öffentlichkeitsarbeit zu machen. Eine ähnliche Zusammenarbeit läuft auch in der Stadt Zug an, wo die Stadtregierung die Nähe zu den Genossenschaften sucht. In Uri dürfte es im Herbst zu ersten Annäherungen kommen. Dort werden rund 500 Wohnungen für Mitarbeiter der Tourismusprojekte in Andermatt benötigt – ein idealer Ansatzpunkt für eine Kooperation zwischen Genossenschaften und Politik. Auf Einladung der Baugenossenschaften Baarbrugg und Familia Baar konnten die Teilnehmenden der GV das gemeinschaftliche Bauvorhaben Schürmatt besichtigen. *Andi Willinig*

primobau
beraten_planen_bauleiten

Mit Primobau bauen – auf Referenzen bauen

ABZ, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich
Siedlung Oberwiesenstrasse Zürich, 108 Wohnungen
Siedlung Allmend Horgen, 374 Wohnungen
Siedlung Wacht Adliswil, 88 Wohnungen

ASIG Wohngenossenschaft
Siedlung Baumacker Buchs, 38 Wohnungen
Hirzenbachstrasse 14 Zürich, 36 Wohnungen
Sperletweg Zürich, 36 Wohnungen
Holzerhurd Zürich, 89 Wohnungen

BAHOGE Wohnbaugenossenschaft, Zürich
Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen
Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser, 71 Wohnungen
Siedlung Hirzenbach, 225 Wohnungen
Siedlung Luegisland, Mehrfamilienhäuser, 156 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich
18 Projekte zwischen 1981 und 2012
rund 600 Wohnungen umfassend
Neubau Siedlungslokal

Baugenossenschaft Heubach, Horgen
Mehrfamilienhäuser Hühnerbühl 42 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Speerstrasse 40 Wohnungen
Mehrfamilienhäuser Steinbruchstrasse, 20 Wohnungen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich
Mehrfamilienhäuser mit 273 Wohnungen

Baugenossenschaft SUWITA, Zürich
Mehrfamilienhäuser mit 106 Wohnungen

Baugenossenschaft Waidberg, Zürich
Siedlung Tannenrauch 165 Wohnungen

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten
Mehrfamilienhäuser mit 231 Wohnungen
Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen
Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen
Bau einer Wohnstrasse

GEWOBAG
Gewerkschaftliche Wohn- und Baugenossenschaft
Siedlung Burgstrasse, Heusser Staub-Strasse Uster, 71 Wohnungen
Siedlung Weihermatt, Urdorf, 110 Wohnungen
Glattstegweg Zürich mit 12 Wohnungen
Neubau Malojaweg Zürich, 58 Wohnungen
Neubau Giardino Schlieren, 172 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Heimelig, Zürich
Siedlung Frohalp in Zürich 72 Wohnungen
Siedlung Irchel, 18 Wohnungen

Gemeinnützige Baugenossenschaft Limmattal (GBL)
Neubau In der Wässeri II, Mehrfamilienhäuser, Kindergarten
Renovation 14. Bauetappe (Durchführung 2002–2004)
Mehrfamilienhäuser mit 176 Wohnungen, Aufstockungen
Neubau Tiefgarage, Neubau 10 Einfamilienhäuser

Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof, Zürich
Neubau Mehrfamilienhäuser Zürich Affoltern
Um- und Anbau von 39 Reiheneinfamilienhäusern

Wohnbaugenossenschaft Holberg, Kloten
Mehrfamilienhäuser in Kloten und Bachenbülach, 180 Wohnungen

Organisation von Studienaufträgen für verschiedene Baugenossenschaften

Bei diesen Projekten handelt es sich um Neubauten und Renovationen mit unterschiedlichen Sanierungstiefen, die Innen- und Aussenrenovationen, Um- und Anbauten, Aufstockungen, Balkonerweiterungen oder -anbauten sowie Umgebungsgestaltungen betreffen.

Wir zeigen Ihnen gerne vollendete oder sich in der Durchführung befindliche Bauten.

PRIMOBAU AG
Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten
Seestrasse 540, 8038 Zürich Telefon 044/488 80 80